

# DIE WEHE ZEHE



Es war im Winter des Jahres 1993. Wieder einmal waren Rainer und die Knappen beschäftigt das Verbruchmaterial aus dem Georgstollen herauszubringen. Schubkarre um Schubkarre an Gestein wurde aus dem Berg herausgefahren. Es war eine schwere und mähseelige Arbeit.

So trug es sich eines Samstags zu, dass Knappe Ernst wieder einmal mit einer Schubkarre Gestein aus dem Stollen in Richtung Rampe transportierte, wo das Material abgekippt wurde. Da die Rampe im Winter meist vereist war, rutschte er plötzlich aus und verlor das Gleichgewicht. Dabei kippte die Truhe um und fiel ihm mitsamt den Steinen auf die Zehen. Von lauter Schmerz gepeinigt, hüpfte er immer wieder von einem Bein auf das andere. Von einem gegenüberliegenden Haus sah eine ältere Frau den „hüpfenden Mann“. Da es an diesem Tag grimmig kalt war, glaubte sie, dem Mann ist so kalt, dass er halt zum Aufwärmen von einem Bein auf das andere hüpfte. So bereitete die gute Frau dem Knappen eine große Tasse heißen Tees mit nicht zu wenig wärmendem Rum zu, und brachte sie zu ihm hinüber. Als sie näher kam, hörte sie jedoch bereits das schmerz erfüllte Stöhnen des Mannes. Da wurde ihr klar, dass es nicht die Kälte sondern der Schmerz war, der den Mann zu seinen „Übungen“ bewog. Gerne nahm er trotzdem den heißen Tee, der sowohl die Kälte, aber auch den Schmerz linderte.



Text: R. Mrazek

